

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 26 (1953)
Heft: 10

Buchbesprechung: Aus "The Quartermaster Review", März/April 1953

Autor: F.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlussabend vereinigte uns schliesslich zum letzten Mal, und am Samstagmorgen nahmen wir voneinander Abschied, um freudig und stolz nach Hause zu ziehen, wo bestimmt einige Augenpaare hinter Vorhängen schon lange nach uns Ausschau hielten.

Aus „The Quartermaster Review“, März/April 1953

Die Frage der Transporte durch Tiere in der amerikanischen Armee

Angeichts der grossen Vorteile, die das Motorfahrzeug der modernen Kriegsführung gebracht hat, könnte man versucht sein, dem Tier als Transportmittel einen baldigen und endgültigen Abgang aus der Armee zu prophezeien. Auch in den höchsten amerikanischen Kommandostellen liessen sich Tendenzen erkennen — so berichtet Lt. Col. Harold L. Oppenheimer in seinem „Saddle Up!“ betitelten Aufsatz —, die tierische Trag- und Zugkraft als veraltet und unrationell nach Möglichkeit zu eliminieren. Der zweite Weltkrieg — insbesondere die Feldzüge in Burma und Italien — sowie der Koreakrieg haben aber gezeigt, dass das Tier unter gewissen Umständen aus der Armee nicht wegzudenken ist. Zu dieser Erkenntnis haben folgende auf der Praxis basierenden Erwägungen geführt:

1. In vielen Gegenden, wo Kämpfe ausgefochten werden mussten, waren die Nachschubrouten zu steil, zu schmal und zu gewissen Jahreszeiten der Regenfälle wegen zu aufgeweicht für Motorfahrzeuge.
2. Oft wurden an gewissen Oertlichkeiten bedeutende Mengen von Lasttieren erbeutet oder seitens der Zivilbevölkerung zur Verfügung gestellt.
3. Im Kampf mit einem Feind, der in der Luft überlegen war oder mindestens bedeutende Luftstreitkräfte besass, wurden die Dislokations- und Verpflegungsmöglichkeiten durch Motorfahrzeuge stark eingeschränkt oder gar verunmöglicht.
4. Russische und chinesische Einheiten besitzen viele militärische Detachements, die ausschliesslich das Tier als Transportmittel bzw. für die Verpflegung ihrer Truppe verwenden. Darin liegt der Grund für die Kampftüchtigkeit solcher Einheiten in unwegsamem Gelände.

Diese wichtigen Faktoren sind im Laufe der erwähnten kriegerischen Operationen durch viele praktische Beispiele erhärtet worden. Daraus folgt, dass dem Tier trotz Motor auch im zukünftigen Kriegsgeschehen als Transportmittel unter gewissen Umständen grosse Bedeutung zukommen wird. Man tut gut daran, diese Erkenntnis auch für unsere Verhältnisse in Berücksichtigung zu ziehen.

FS.

Versorgung durch die Luft durch das Qm.-Korps

Ueber dieses Thema wird in der Rubrik „Tätigkeit des Qm.-Korps“ berichtet:

In der amerikanischen Armee ist die Versorgung von Fallschirm-Divisionen Sache eines besondern Zweiges des Qm.-Korps. Dessen Aufgabe besteht im Zusammenlegen, der Lagerung und dem Unterhalt der Fallschirme sowie in der Bereitstellung der für die im Training oder kriegsmässigen Einsatz stehenden

Divisionen notwendigen Fallschirme nebst Zubehör. Ferner hat sich das Korps um Aufbewahrung, Unterhalt und Nachschub des im Falle eines Angriffs für den Abwurf bestimmten Materials zu bekümmern. Dazu gehören vor allem die für den Abwurf des schweren Materials wie Fahrzeuge oder schwere Waffen verwendeten Fallschirme. Die Mitglieder des Fallschirm-Qm.-Korps müssen notwendigerweise mit der Technik des Abspringens vertraut sein. Sie haben den Fallschirmsoldaten als Helfer und technische Ratgeber zu dienen (Kontrolle des Fallschirms vor dem Absprung) und springen nachher selbst ab, um auf dem Boden das Zusammenlegen der Fallschirme zu besorgen und das abgeworfene Material zu überwachen.

Das Qm.-Fallschirm-Korps wurde besonders organisiert und trainiert, damit es bei Abriegelung von Bodentruppen durch den Feind oder unter sonstigen schwierigen Verhältnissen den Nachschub sicherstellen kann. Es ist für diesen Zweck mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüstet und dank derselben imstande, einer in Not geratenen Einheit innert kürzester Frist Hilfe zu bringen. Es versorgt die Truppe mit Verpflegung, Treibstoff, Munition, medizinischen Hilfsmitteln und Waffen bis zur 105-mm-Haubitze, sowie mit Motorfahrzeugen (inklusive Motorwagen bis zu 2½ t Tragkraft). Dabei wird so vorgegangen, dass das Material an der für die Truppe günstigsten Stelle die Erde berührt.

Für die Versorgung kleinerer Fallschirm-Einheiten ist u. a. das Qm.-Fallschirm-Techniker-Detachement vorgesehen. Es übt alle Funktionen des obenerwähnten Fallschirm-Korps aus und kann täglich ca. 2400 Fallschirme kontrollieren sowie für max. 150 Mann den Nachschub besorgen. Auf der Erde übt es die gleichen Ueberwachungsfunktionen aus und besteht daher ausschliesslich aus trainierten Fallschirm-Abspringern.

Weitere Qm.-Fallschirm-Einheiten sind bereits vorgesehen. Ihre endgültige Form ist jedoch heute noch nicht definitiv festgelegt. Sie wird den sich von Fall zu Fall ergebenden Erfordernissen angepasst werden. FS.

Versuche mit einer neuen Verpflegung in den USA

Einer redaktionellen Mitteilung zufolge hat der Verpflegungsdienst der amerikanischen Armee zu Anfang dieses Jahres in Alaska und im nördlichen Kanada Versuche mit einer neuartigen Kaltwetter-Tagesportion durchgeführt. Sie gelangt in Büchsen von 3,6 engl. Pfund (1 kg 440 g) Gewicht zur Verteilung, besteht aus 3 Mahlzeiten nebst Zwischenverpflegung und weist einen sehr hohen Kaloriengehalt auf (über 4500). Es sind ihr Menüs und Rezepte beigegeben. Im Idealfalle werden Frühstück und Abendessen während des Kampierens unter Dach zubereitet; die Mittagsverpflegung dagegen ist essfertig und kann während des Marsches oder einer kurzen Rast eingenommen werden.

Das Frühstück besteht aus einer Getreidespeise in Blockform, die mit oder ohne Wasser gegessen werden kann, einer Büchse vorgebratenen Speckes (entsprechend 15 oz = 425 g ungekochten Speckes), Suppe und einer Saucenmischung (Bouillon), Kaffeepulver (nescaféähnlich), Zucker und Rahmpulver.

Das Mittagessen erfordert kein Kochen, da es zur Hauptsache aus einer Büchse amerikanischen Käses (im Gewicht von 6 oz = 170 g) besteht. Ausserdem sind kleine Schokoladetafeln, Gelee-Bonbons, gezuckerte Mandeln, Kekse und Kakao für 2 Kantinentasen beigegeben.

Als Hauptgang für das Abendessen wurde ein vorgekochtes, gepresstes Stück Rindfleisch im Gewicht von 4 oz (113 g) vorgesehen. Es kann gebacken oder als „Stew“ mit der Suppen- und Saucenportion zubereitet werden, wenn man nicht vorzieht, es in der ursprünglichen Form zu essen. Diese Mahlzeit wird ergänzt durch Erbsensuppe in Würfelform, einen Getreideblock, Zwieback sowie Tee oder Kaffee.

Um die im Einsatz stehende Truppe fit zu erhalten, sind in der Kaltwetterportion verschiedene Zwischenverpflegungsartikel eingeschlossen, z. B. in Schokolade gehüllte Rosinen, Schokoladetafeln und Sonderbeigaben von Kaffee, Tee und Rahmpulver. Natürlich darf auch der Kaugummi nicht fehlen. Getränke-mischungen mit Trauben-, Orangen- und Zitronenaroma, sowie eine Zucker-Sonderportion sind beigelegt, um den Geschmack des aus Schnee bereiteten Trinkwassers zu unterdrücken. Die Ration enthält auch Bedarfsartikel wie Zigaretten, Zündhölzer, Wasser-Reinigungstabletten, Toilettenpapier, einen Büchsenöffner, Stoff (ungewoben) zur Reinigung der Kochgeräte. FS.

Aus der Schweizerischen Verwaltungs-Offiziersgesellschaft

Erster Nachtorientierungslauf der Schweiz. Verwaltungsoffiziersgesellschaft

In der Nacht vom 12./13. September führte die Schweiz. Verwaltungsoffiziersgesellschaft in der Umgebung von Thun ihren ersten Nachtorientierungslauf durch. Er sollte, wie dies der Präsident der Gesellschaft, Oberst Abt, in seinen Begrüssungsworten darlegte, dazu dienen, das Interesse der „Hellgrünen“ für dieses Gebiet der ausserdienstlichen Tätigkeit zu fördern. Denn die Bedeutung der Geländevertrautheit, wie sie an einem Patrouillenlauf gefordert wird, hat sich auch im Krieg für die Gebiete der rückwärtigen Dienste als äusserst gross herausgestellt. Die Durchführung des Laufes war der bernischen Sektion der SVOG aufgetragen worden, war doch deren Präsident, Major Merz, Initiant für die Abhaltung. Dieser beauftragte Major Fenner, Instruktionsoffizier der Verpflegungstruppen, mit der örtlichen Organisation des Laufes, die dieser mit Mitarbeitern aus der VOG, dem Fourier- und dem Feldweibelverband gründlich und zuverlässig zu lösen verstand.

Es war eine Laufstrecke von 12 Kilometern Luftlinie vorbereitet worden, auf der vor dem Ziel fünf Posten anzulaufen waren. Der Start erfolgte nach einer Blindfahrt per Camion in einem Wald südöstlich von Amsoldingen. Erste Aufgabe der Wettkämpfer, die in Zweierpatrouillen starteten, war es somit, festzustellen, wo sie sich überhaupt befanden. Dann gab es einen Marsch nach der